

Auf Schnäppchenfang beim Kaffeeklatsch

Kleiderstübchen der evangelischen Kirchengemeinde Schelmengraben bietet Gebrauchtes zu moderaten Preisen

DOTZHEIM

Wer günstige Oberteile, Hosen, Schuhe oder Accessoires sucht und dabei gern einen Pausch hält, ist im Kleiderstübchen im Schelmengraben richtig: Sechs ehrenamtliche Helferinnen begrüßen die Gäste herzlich und verstüßen die Schnäppchenjagd mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen für kleines Geld.

Von
Beate Rasch

„Den nehme ich“, meint Ilona Eichner-Knothe und hält zufrieden einen Ledermantel mit passendem Schal hoch. „Ein tolles Schnäppchen“, kommentiert sie – gefunden hat sie es im Kleiderstübchen der Evangelischen Kirchengemeinde Schelmengraben. Im 14-tägigen Rhythmus wird hier immer mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr sehr gute gebrauchte Kleidung sowie Kaffee und Kuchen zu moderaten Preisen angeboten. „Ich versuche, regelmäßig zu kommen“, so die 69-Jährige, „ich treffe mich hier mit meiner Mutter, meiner Freundin und anderen Bekannten aus dem Schelmengraben zum Kaffeeklatsch. Es ist ein sehr schönes Ambiente, alles ist sehr günstig, und die Damen, die das Kleiderstübchen machen, sind einfach nur nett.“

In der Tat ist es sechs Frauen von der Evangelischen Kirchengemeinde Schelmengraben – alle im Rentenalter – zu verdanken, dass das Kleiderstübchen existiert: Amalie Gaumnitz, Renate Krohn, Marlis Krombholz, Waltraud Nohas, Almut Pels und Jutta Rieck haben das Angebot zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht. „Das Kleiderstübchen gab es früher schon einmal“, erzählt Pels, die von Anfang an dabei ist. Nach einer längeren Pause wurde es 2009 wieder eröffnet und erfreut sich seitdem wachsender Beliebtheit: Durchschnittlich 30 Besucherinnen und Besucher unterschiedlicher Nationalitäten wählen sich jedes Mal begeistert durch die Kleiderberge, die an fünf kleinen und vier großen Ständern hängen beziehungsweise auf Tischen und Regalen liegen. Die meisten suchen nach günstiger Kleidung für sich selbst, einige schicken sie aber auch zu ihren Familien in die Heimat, wie Krombholz weiß.



Einer Besucherin, Ilona Eichner-Knothe, Ingrid Ditzer und Annelise Melberg (von links) macht die „Shoppingtour“ im Kleiderstübchen im Schelmengraben sichtlich Spaß.
Foto: Beate Rasch

An Kleiderspenden mangelt es dem Kleiderstübchen nicht, „und die einzelnen Stücke sind erstaunlich gut erhalten, darauf legen wir großen Wert“, betont Krombholz, die zusammen mit Gaumnitz auch im Kirchenvorstand der Gemeinde aktiv ist. „Wir haben wunderschöne Sachen“, führt Rieck fort, „weil wir uns die Arbeit machen, alle Kleidungsstücke, die uns gespendet werden, einzeln in die Hand zu nehmen, anzuschauen und je nach Saison zu sortieren.“ Rieck hat außerdem Verbindungen zur Heilsarmee, die auch Männerkleidung aus dem Bestand erhält.

Für den guten Zweck

Der Erlös aus dem Kleiderstübchen soll – darin waren sich alle Beteiligten von Anfang an einig – einem guten Zweck zufließen. „Immer, wenn 2000 Euro zusammenkommen, wollen wir eine Spendenübergabe organisieren“, beschreibt Krombholz die Intention. Im November 2011 war es das erste Mal so weit: Je 1000 Euro konnten im feierlichen Rahmen an die beiden Wiesbadener Einrichtungen Bärenherz und Auxilium übergeben werden, die die sechs Frauen gemeinsam mit Bedacht ausgewählt hatten:

„Mein Herz schlägt für das Kinderhospiz Bärenherz“, sagt Krombholz, es sei einfach toll, was da für die Kleinsten geleistet würde. „Seit mein Mann vom ambulanten Hospizverein Auxilium betreut wurde, ist eine herzliche Verbindung geblieben. Wir geben etwas zurück von dem, was ich damals bekommen habe“, ist Rieck überzeugt. Die Höhe der Spende ist eine tolle Leistung, wenn man bedenkt, gegen welche geringe Beträge die Kleidungsstücke abgegeben werden, „wir sind da schon ein wenig stolz auf uns“, sagen Krombholz und Rieck bescheiden.

Zu vielen der Besucherinnen und Besucher pflegen die sechs Frauen mittlerweile ein herzliches Verhältnis, „zur Begrüßung werde ich von manchen Leuten sogar umarmt“, zeigt sich Rieck gerührt. Die meisten kommen einfach gerne, suchen nicht nur eine günstige Garderobe, sondern auch Kontakt zu Gleichgesinnten: Für die gehbehinderte Monika Goolsby, die praktisch „um die Ecke“ wohnt, ist das Kleiderstübchen beispielsweise der einzige Anlaufpunkt, den sie noch erreichen kann: „Ich komme wirklich gerne hierher, und warte auch die ganze Zeit darauf, bis es wieder so weit ist“, so die 66-Jährige. Ingrid Ditzer schätzt ih-

rerseits den leckeren Kuchen, der stets selbst gebacken ist, „das Kleiderstübchen ist einfach ein toller Treffpunkt“, sagt sie. Und auch für Leute, die nur eine kleine Rente hätten, gebe es immer wieder viele Schnäppchen zu entdecken, sagt Annelise Melberg, die rüstige 89-jährige Mutter von Eichner-Knothe, die hin und wieder auch selbst gebrauchte Kleider spendet.

Etwas Sinnvolles tun

Sie alle wünschen sich für die Zukunft, dass das Kleiderstübchen noch lange erhalten bleibt. „Auch wir Helferinnen hoffen, dass es so weitergeht, wie es ist, denn so ist es wirklich gut“, resümiert Rieck. Ehrenamtlich tätig zu sein, ist allen sechs Frauen wichtig: „Ich bin Witwe und froh, eine Aufgabe zu haben“, sagt Pels zum Beispiel. „Man tut etwas Sinnvolles“, so auch Krombholz. „Wir schauen nicht auf die Zeit, die wir investieren, weil

es ein Geben und Nehmen ist. Wir bekommen unheimlich viel von den Menschen hier zurück“, bringt es Rieck auf den Punkt.

Mit dem Kleiderstübchen wollen die Frauen aber auch etwas für das Image des Schelmengraben tun. „In den Medien kommt er einfach zu schlecht weg, das ist ungerrecht“, beschwert sich Krombholz. Rieck wohnt schon seit 40 Jahren im Schelmengraben, „ich bin mit ihm verwurzelt“, sagt sie, „und viele leben wie ich sehr gerne hier.“ Deshalb wünscht sie sich, dass möglichst viele Interessierte und Bedürftige den Weg ins Kleiderstübchen finden: „Kommen Sie zum Stöbern oder Kaffeetrinken“, lautet ihr mitreißender Appell, „wir sind für Sie da.“

Evangelische Kirchengemeinde Schelmengraben, Hans-Böckler-Straße 65, www.kirchengemeinde-schelmengraben.de